

Jennifer Wesemann

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2018 GRIN Verlag
ISBN: 9783346094230

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/500521>

Jennifer Wesemann

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

Hausarbeit im Basisanwendungsfach Pädagogische Psychologie im Rahmen des Fernstudiengangs „Psychologie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ an der PFH – Privaten Hochschule Göttingen

Name: Jennifer Wesemann

Abgabedatum: 16.03.2018

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Geschichte	4
2 Verbreitung	5
3 Begriffserklärung	6
3.1 Bedürfnis	6
3.2 Wunsch	8
3.3 Stress	8
3.4 Bindung	8
4 Methode	9
5 Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre	11
6 Kritik an der bedürfnisorientierten Erziehung	13
7 Diskussion	14

Literaturverzeichnis

Einleitung

Seit geraumer Zeit sorgt die bedürfnisorientierte Erziehung, nicht nur unter Eltern, für Gesprächsstoff. Die von Dr. Sears, einem amerikanischen Kinderarzt, in Büchern beschriebene Methode der Erziehung, basiert auf einer engen Bindung zwischen dem Kind und deren Eltern. Laut Sears lassen sich mit dieser Methode viele Missverständnisse und Probleme bereits vor ihrer Entstehung vermeiden, da die Bedürfnisse des Kindes erkannt und geachtet werden. Dies führt zu einer ruhigen Familienatmosphäre. Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob ein bedürfnisorientierter Erziehungsstil die Atmosphäre in der Familie beeinflusst und wenn ja wie.

1 Geschichte

Die bedürfnisorientierte oder auch bindungsorientierte Erziehung, in den USA auch „Attachment Parenting“ genannt, ist eine von vielen Nestwärme-orientierten Erziehungsmethoden, die nach dem 2. Weltkrieg entstanden sind. Bis dahin waren die Lehren nach L. Emmett Holt und John B. Watson verbreitet, die man eher als das Gegenteil von bedürfnisorientiert bezeichnen kann. Benjamin Spocks publizierte 1946 einen der ersten Erziehungsratgeber der empfahl, Kinder und Säuglinge nach Maßgabe der eigenen Intuition und mit viel Körperkontakt auszuziehen. Spocks Ansichten hatten in den USA großen Einfluss auf die Erziehung der Nachkriegsgeneration. In den 70 Jahren veröffentlichte Jean Liedhoff mit dem Kontinuum-Konzept, einen Ratgeber, der den Müttern empfahl die Kinder zu stillen, zu tragen und sie bei sich schlafen zu lassen (Liedhoff, 1977). Liedhoff hatte Indianer studiert und kam zu der Erkenntnis, dass die Ansicht, die bis zu diesem Zeitpunkt über Erziehung herrschte, den Bedürfnissen der Kinder nicht gerecht werde. Die Entwicklungspsychologin A. Solter veröffentlichte 1984 ihr Buch „The aware baby“. Sie schrieb über Bindung, Langzeitstillen und den Verzicht auf Strafe. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag aber auf der Förderung des emotionalen Ausdrucks und der Heilung von Stress und Trauma des Kindes (Solter, 1984). 1990 zog T. Berry Brazelton aktuelle Forschungsergebnisse zur Kompetenz von Säuglingen mit in die Diskussion ein. Er riet ebenfalls wie Spock dazu, seinen Intuitionen als Eltern zu folgen (Brazelton, 1995).

Zum Attachment Parenting, wie man es heute kennt, kam William Sears 1982, nachdem er sich intensiv mit den Schriften von Liedhoff beschäftigt hatte. Zuerst nannte Sears seine Lehre „Kontinuumkonzept“ und „Immersionmutterchaft“ (Sears, 1982). 1995 brachten Sean und Martha Sears ihre Lehre das erste Mal mit der Bindungstheorie in Bezug und sprachen ab da an von „Attachment Parenting“ (Sears, 1982). Im Gegensatz zu Spock, basiert Sears Theorie auf eigenen Erfahrungen, die er während der Erziehung seiner eigenen Kinder und durch Beobachtungen anderer Familien gesammelt hat (Sears, 2001). William Sears hat zusammen mit seiner Frau Martha 8 Kinder. Die ersten Kinder erzog er, wie es damals üblich war nach dem behavioristischen Ansatz. Das 5. Kind allerdings hatte starke Bedürfnisse und schrie sobald es keinen Körperkontakt mehr zu seinen Eltern hatte. Dies führte zu einem Umdenken der Sears und sie begannen als sich mit den Grundbedürfnissen von Säuglingen auch wissenschaftlich zu befassen. Mit dem Ergebnis, dass der in den westlich industriellen Nationen verbreiteten Erziehungsstil nicht den Grundbedürfnissen von Säuglingen entspricht (Sears 1982). Sears und Sears haben den Begriff der "Bedürfnisorientierten Erziehung" nicht nur erfunden, sondern auch selber gelebt. Die Philosophie hat sich seit dem stark verbreitet und sich nach und nach von ihren Erfindern gelöst. Den Erfindern ging es darum, eine neue Haltung gegenüber den Säuglingen zu entwickeln, heute jedoch ist das Konzept soweit ausgereift, dass es nicht nur Ideen für Säuglinge, sondern auch für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche gibt (Schmidt, 2015).

1994 entstand die erste Attachment-Parenting-Organisation in Alpharetta, Georgia. Sie wurde von Lysa Parker und Barbara Nicholson gegründet (Arnall, 1994). Von da an gelangte die bedürfnisorientierte Erziehung in die Welt und fand mehr und mehr Anhänger in ganz Amerika und auch in anderen Ländern.

2 Verbreitung

Bedürfnisorientierte Erziehung ist besonders unter gebildeten, in Städten lebenden Familien verbreitet. In den USA hat die Erziehungsmethode viele prominente Anhänger und ist auch durch soziale Netzwerke und Dachorganisationen sehr populär geworden.

In der niederländischen Stadt Lelystad befindet sich der europäische Dreh- und Angelpunkt der bedürfnisorientierten Erziehung. Von hier aus verbreitet die Non-Profit-Organisation Attachment Parenting Europe die Lehre in verschiedenste europäische Länder (Arnall, 1994) .

In der Schweiz und in Österreich gibt es vereinzelte Einrichtungen und in Frankreich findet die bedürfnisorientierte Erziehung kaum Anklang.

In Deutschland in einigen Städten eigenständige Organisationen entstanden, sie sich die Verbreitung der bedürfnisorientierten Erziehung zur Aufgabe gemacht haben. Das Zentrum der Bewegung in Deutschland, befindet sich in Hamburg. Dort wurde auch erstmals 2014 der Attachment Parenting Kongress abgehalten. 2005 wurde der Tologo Verlag gegründet, in dem immer wieder Publikationen zum Thema Attachment Parenting erscheinen (Sears, Sears, 2001; Dibbern, 2010). Seit 2007 erscheint in diesem Verlag das „Unerzogen-Magazin“ was diesem Thema ein weiteres Forum bietet. Die bekanntesten Befürworter dieser Erziehungsmethode in Deutschland sind neben den Ärzten Herbert Renz-Polster und Michael Abou-Dakn auch die Diplom Pädagogin Katharina Saalfrank und die Autorinnen Nora Imlau und Sibylle Lüpold.

3 Begriffserklärung

Bevor ich im Weiteren auf die Methode der bedürfnisorientierten Erziehung eingehe, sind die Begriffe Bedürfnis, Wunsch, Stress und Bindung zu erläutern.

3.1 Bedürfnis

Jeder Mensch hat Bedürfnisse. Manche Menschen haben dieselben Bedürfnisse, manche Menschen unterschiedliche. Bei einigen Menschen sind diese Bedürfnisse von kurzer Dauer und bei anderen sind sie zeitlich stabil.

In der Psychologie ist ein Bedürfnis als ein Zustand oder ein Erleben eines Mangels beschrieben, der behoben werden muss. Ein Bedürfnis wird in der Psychologie für zwei unterschiedliche Sachverhalte verwendet. Einmal für den aktuellen Zustand eines Organismus und zweitens für eine zeitstabile Disposition. Darüber hinaus lassen sich Bedürfnisse auch nach Dringlichkeit, Rangordnung, Abfolge und nach Bewusstheit und Konkretheit unterscheiden (Sears, 2001). Uneinig sind sich die Wissenschaftler allerdings in den Einteilungen von Bedürfnisse und wie sie wann befriedigt werden sollte, damit der Mensch wieder in ein Gleichgewicht kommt.

In Bezug auf die bedürfnisorientierte Erziehung, die sich in der humanistischen Psychologie ansiedelt, bedeutet Bedürfnis einen Zustand auf der eine Aktion erfolgen sollte, um nicht in Konflikt zu geraten. Das Kind hat ein Bedürfnis welches zeitnah befriedigt werden sollte, damit der Mangel beseitigt wird und es sich wieder im Gleichgewicht befindet. Die humanistische Psychologie geht davon aus, dass jeder Mensch kooperieren möchte, deswegen ist der Ausdruck eines Bedürfnisses ein Wille zur Interaktion mit der Bezugsperson (Sears, 2001).

Sears und Sears verstehen Säuglinge als Wesen die von Bedürfnissen geprägt sind (Sears, Sears, 2001). Der Psychologe Abraham Maslow entwickelte bereits in den 1940er Jahren ein Modell, was klar Wünsche von Bedürfnissen abgrenzt. Der Mensch wird durch strukturierte Bedürfnisse geleitet. Maslow hat eine Bedürfnispyramide entwickelt, in der die unterschiedlichen Bedürfnisse anhand eines Stufenmodells abgebildet sind (Maslow, 1943).

Bedürfnispyramide (Maslow)



<https://karrierebibel.de/beduerfnispyramide-maslow/>, 08.03.2018

Bei Heranwachsenden ist die Befriedigung von Grundbedürfnissen die Voraussetzung dafür, dass sie sich ihrem Alter entsprechend entwickeln. Im Gegensatz zu den meisten Tieren, kommt der Mensch als physiologische Frühgeburt auf die Welt und benötigt deshalb die Unterstützung von anderen bei der Befriedigung der Grundbedürfnisse (Maslow, 1943).

Die untersten drei Stufen der Bedürfnispyramide von Maslow zählen als *Defizitbedürfnisse*. Das bedeutet, diese Bedürfnisse müssen befriedigt sein, um Zufriedenheit zu erfahren. Zu den *Grundbedürfnissen* zählen zum Beispiel ein regelmäßiger Tag- und Nachtrhythmus, Nahrung, Körperpflege, Gesundheitsfürsorge und auch Körperkontakt (Maslow, 1943). Säuglinge und Kinder brauchen dafür die Fürsorge ihrer Bezugspersonen.

Ebenso wie Grundbedürfnisse, haben Menschen das Bedürfnis nach *Sicherheit*. Insbesondere Kinder benötigen ihre Bezugspersonen, die sie durch ihre Aufsicht vor Gefahren schützt und ihnen, ab einem gewissen Alter, Schutzmaßnahmen vermittelt. Darüber hinaus benötigen Kinder auch die Hilfe der Bezugspersonen, wenn um ihre *Gesundheitsfürsorge* geht. Kinder sind noch nicht selbstständig in der Lage für ihre Gesundheit zu sorgen und um die Konsequenzen aus möglichem Handeln abzuschätzen. Auch hier sind die Bezugspersonen gefordert, ihnen das nötige Handwerk an die Hand zu geben, um sich später selbst darum kümmern zu können. Ein weiteres Defizitbedürfnis ist das Bedürfnis nach sozialer Gemeinschaft und emotionale Nähe und Verbundenheit (Maslow, 1943). Gerade Kinder brauchen konstante und verlässliche Bezugspersonen, die ihnen Zuwendung schenken und ihnen Vorleben, wie eine emotionale Beziehung aufgebaut und aufrechterhalten werden kann. Ebenso sollten sie emotionale Kompetenzen und soziale Fertigkeiten fördern.

Zu den von Maslow genannten *Wachstumsbedürfnissen* zählen *Individualbedürfnisse* und *Selbstverwirklichung*. Zu Ihnen kann man erst gelangen, wenn die Defizitbedürfnisse befriedigt worden sind. Auch Kinder haben das Bedürfnis nach Anerkennung, Bestätigung und nach sozialer Gemeinschaft. Sie brauchen die Hilfe von ihren Bezugspersonen, um ihre Eigenständigkeit zu fördern und um individuelle Fähigkeiten zu erkennen und zu fördern. Ebenso wichtig ist es, dass Kinder kleinere Aufgaben alleine bewältigen können. Dies steigert ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstvertrauen (Deutscher Kinderschutzbund, 2016).

Ähnlich der Bedürfnispyramide von Maslow, definierte T. Berry Brazelton sieben Grundbedürfnisse von Kindern:

1. Das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen
2. Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit
3. Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen
4. Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
5. Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen
6. Das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften
7. Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit (Brazelton, 2002)

Maslow und Brazelton sind sich darüber einig, dass die Bedürfnisse der Kinder befriedigt sein müssen, um das eine optimale Entwicklung stattfinden kann.

3.2 Wunsch

Wünsche sind Dinge, die nicht unbedingt notwendig sind, man sie aber trotzdem gerne haben möchte.

Die Unterscheidung zwischen Bedürfnissen und Wünschen ist nicht immer leicht. Hinter viele Wünschen steht meist auch ein Bedürfnis nach Anerkennung oder auch sozialer Zugehörigkeit. Bei der bedürfnisorientierten Erziehung werden Bedürfnisse möglichst umfassend erfüllt. Jedoch haben nicht nur die Kinder Bedürfnisse, sondern auch die Eltern. Hier gilt es einen Weg zu finden, dass die Bedürfnisse aller Familienmitglieder befriedigt werden können (Schmidt, 2015).

3.3 Stress

Stress ist in zahlreichen wissenschaftlichen Studien dargestellt worden. Richard Lazarus entwickelte die Theorie im Jahre 1960. 1974 unterschied Hans Selye erstmals Distress und Eustress. 1984 beschrieb H. Kohut gut dosierte Störungen der Harmonie zwischen Eltern und Kindern. Er nannte es die „optimale Frustration“. Diese sei notwendig, um das das Kind eine gesunde Persönlichkeit entwickelt (Kohut, 1984). Auf den neueren Studien zum Thema Resilienz weiß man, dass es den Kindern nicht guttut, wenn man jeglichen Stress als schlecht darstellt (Cooper, 2007). Stress bezeichnet, im Bezug der bedürfnisorientierten Erziehung, den Zustand von Unbehagen und Frustration. Stress ist ein Zeichen, worauf Eltern direkt reagieren sollten, da er sonst die optimale Entwicklung des Kindes negativ beeinflusst (Sears, 1983).

3.4 Bindung

John Bowlby war der erste Wissenschaftler, der den Fokus seiner Forschung auf Bindungsgefüge in Familien und deren Einfluss auf die Entwicklung der Kinder gelegt hatte. Er beschreibt Bindung als eine enge und überdauernde emotionale Beziehung von Kindern zu ihren Eltern. In mehreren Studien konnte er feststellen, dass sich das Verhalten von Säugling und primärer Bezugsperson gegenseitig bedingt. Diese, dadurch entstandene Bindung, ist essenziell für die Entwicklung des Kindes (Sears, 1982).

Darüber hinaus konnte Mary Ainsworth belegen, dass Bindungen unterschiedlich stark ausgeprägt sein können und sich anhand des kindlichen Verhaltens nachweisen lassen (Buchheim, 2002). Angestrebt wird die *sichere Bindung* zwischen dem Kind und deren Bezugsperson. Ein Kind was eine sichere Bindung aufzeigt, ist sich sicher, dass die Bezugsperson für ihn da ist, wenn sie gebraucht wird. Es kann sich frei entfalten, zeigt jedoch bei Trennung deutlichen Stress durch weinen oder auch rufen der Bezugsperson, es

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

differenziert deutlich zwischen der primären Bezugsperson und anderen Personen (Buchheim, 2002). Das Kind mit einem *unsicher-vermeidenden Bindungsmuster* zeigt bei Abwesenheit der Bezugsperson keinen Stress oder Unwohlsein. Die Trennung zum Kind wird von ihm als Zurückweisung aufgefasst und um dieses Gefühl nicht dauerhaft ertragen zu müssen, wird der Kontakt zur Bezugsperson vermieden. Das Kind was eine *unsicher-ambivalente Bindung* zeigt, ist sehr stark auf die Bezugsperson fixiert. Es ist sich nie sicher, ob die Person wiederkommt und das führt zu einem inneren Konflikt. Das Kind zeigt in einem Moment seinen Ärger gegenüber der Bindungsperson und im nächsten sucht es wieder den Kontakt (Bowlby, 1958). Das *unsicher-desorganisierte Bindungsmuster* zeichnet sich durch ein emotional inkonstantes Bindungsverhalten aus. Kinder halten oftmals kurz inne in ihren Bewegungen und sind in ihrem Verhalten zur Bezugsperson sehr ambivalent (Sears,2001).

Bedürfnisorientierte Erziehung ist ein Hilfsmittel für die sichere Bindung (Mierau, 2016). Genau das ist das Ziel, was mit der Befriedigung der Bedürfnisse aller Familienmitglieder erreicht werden soll um die optimal Entwicklung des Kindes zu ermöglichen.

4 Methode

Sears Methode basiert auf einer stabilen Mutter-Kind-Bindung und auf gefühlvoller Kommunikation untereinander. Dafür ist die Feinfühligkeit der Mutter Voraussetzung. Sears ist der Meinung, dass es sieben Verhaltensweisen gibt, welche die Sensibilität der Mutter gegenüber den biologischen Bedürfnissen des Kindes steigert. Im Englischen starten diese Praktiken alle mit einem „B“ als Anfangsbuchstaben, deswegen nannte sie Sears „Die 7 Baby-B’s“ (Sears, 2011).

- Direkte Kontaktaufnahme (Körper- und Augenkontakt) nach Geburt zwischen Mutter und Kind
- bedarfsorientiertes Stillen
- Tragen des Babys anstatt es im Kinderwagen zu schieben
- schlafen im Familienbett
- der Verzicht auf Schlaftraining
- Balance der Bedürfnisse von Kind und Mutter (Sears, 2011)

Die *Kontaktaufnahme* nach der Geburt des Kindes kann, einer Studie von Klaus und Kannell aus dem Jahr 1967, nur in einem bestimmten Zeitfenster die bestmögliche Bindung zum Kind gewährleisten. Sears übernahm diese Ansicht und empfahl darüber hinaus während der Geburt auf Schmerzmittel zu verzichten, da diese auch auf das Kind wirken und die Bindung in dieser Prägungsphase verhindern können (Sears, 2001).

Ebenfalls zur direkten Kontaktaufnahme empfiehlt Sears das *Stillen* des Kindes. Dies hat gleich mehrere Vorteile für Mutter und Kind. Beim Stillen kommt es zur vermehrten Ausschüttung des Hormons Oxytocin (wird auch als Kuschelhormon bezeichnet). Dies führt genauso wie häufiges Anlegen des Kindes zu einer sicheren Bindung zwischen Mutter und Kind. Durch das bedürfnisorientierte Stillen des Kindes ist die Mutter öfter im direkten Kontakt zum Kind, was zu einem leichteren wahrnehmen der Bedürfnisse des Kindes führt. Generell seien laut Sears gestillte Kinder gesünder als Kinder die mit Ersatzmilch ernährt werden. Mütter die ihre Kinder stillen, haben ein deutlich geringeres Risiko an Brustkrebs zu erkranken wie Mütter die ihre Kinder nicht stillen (Deutsche Ärztezeitung, 2013). Ebenfalls wie die WHO heutzutage, empfiehlt Sears schon damals das Langzeitstillen (Sears, 1983). In den ersten sechs Lebensmonaten sollte das Kind ausschließlich gestillt werden und darüber hinaus so lange wie Mutter und Kind es wünschen. Das Stillen nach dem ersten Lebensjahr dient dann nicht mehr hauptsächlich als Nahrungsaufnahme, sondern wird verwendet, um die Kinder zu trösten oder einen anstrengenden Tag zu verarbeiten.

Sears und Sears empfehlen Säuglinge so oft wie möglich in einem *Tragetuch am Körper zu tragen*. Der Grund dafür ist, dass das Kind glücklich ist da es bei der Mutter sein kann und auch vermehrt Reizen ausgesetzt ist, als wenn es nicht getragen wird. Auch hier wird das Kuschelhormon Oxytocin ausgeschüttet, was für eine sichere Bindung unerlässlich ist. Bereits 1990 wies ein Forscherteam aus New York nach, dass Kinder die getragen wurden, im Alter von 13 Monaten eine deutlich sichere Bindung aufweisen, als Kinder der Vergleichsgruppe (Anisfeld, Casper, Nozyce, Cunningham, 1990). Darüber hinaus wird durch das Tragen der Gleichgewichtssinn der Kinder trainiert. Sie machen am Körper der Mutter jede Bewegung mit und dadurch ist es ihnen möglich, das Gleichgewicht zu trainieren. Sears und Sears beschreiben ebenfalls, dass sich Kinder wesentlich schneller beruhigen, wenn sie nah am Körper getragen werden (Sears, 2001). Das Tragen am Körper dient zur Beruhigung des Kindes am Tag und als Einschlafhilfe am Abend. In der Nacht raten sie die Eltern, nah beim Kind zu schlafen, da dies Trennungsängste abbaut, der Eltern-Kind Bindung zu Gute kommt und nächtliches Stillen für die Mutter einfacher gestaltet (Sears, 1983). James McKenna stellte fest, dass Kinder, die im *Familienbett* schlafen, ihren Schlaf-Rhythmus aneinander anpassen und darüber hinaus auch ihre Atmung synchronisieren. Das mindert das Risiko des plötzlichen Kindstodes. Er rät den Eltern aber trotzdem auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen, denn auch die Hilfe von Schnullern oder Kuscheltieren zeigen eine positive Auswirkung auf das Schlafverhalten eines Säuglings (McKenna, 2007). Als übergeordneter Faktor für den guten Schlaf eines Kindes ist demnach die emotionale Erreichbarkeit der Eltern und der Körperkontakt zum Kind (Mierau, 2016).

Die Gründe gegen die Durchführung von *Schlaftraining* bei Kindern ist zum einen, dass die Mutter weniger sensibel für die Bedürfnisse des Kindes wird und zum anderen die Kinder nicht besser schlafen, sondern resignieren und sich mit der Situation abfinden. Dies schadet

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

massiv der Eltern-Kind Bindung (Sears, 2001). Frissel-Deppe geht sogar noch weiter und bezeichnet Schlaftraining als traumatisierend für das Kind (Frissel-Deppe, 1998).

Bedürfnisorientierte Erziehung fordert den Eltern und insbesondere der Mutter, sehr viel mehr ab als andere Erziehungsmethoden. Sears und Sears waren sich bereits 2001 darüber im Klaren und schlugen Maßnahmen zur Bewältigung vor. Trotz der hohen Belastung der Mutter, sollte an dem Konzept festgehalten werden. Vielmehr sollte man sich, laut Sears und Sears, Unterstützung beim Vater organisieren und ggf. psychologische Hilfe in Anspruch nehmen. Attachment Parenting war in seinen Anfängen als Gegenentwurf zur männlichen Dominanz entwickelt und sollte die Rolle der Frau stärken. (Bialik, 2012).

5 Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

Im Folgenden beschreibe ich die Auswirkungen, die sich bei bedürfnisorientierter Erziehung auf die einzelnen Familienmitglieder ergeben.

Wie bereits im oberen beschrieben, ist die Bindung eins der Grundbedürfnisse der Menschen. Bereits im Mutterleib baut die Mutter eine Bindung zum Embryo auf und der Embryo richtet sich ebenfalls auf die spätere Bindung aus. Im Mutterleib finden auch die ersten Interaktionen zwischen Mutter und Kind statt (Schmidt, 2015).

Etwa ab der 17. Schwangerschaftswoche kann die Mutter die Bewegungen des Ungeborenen wahrnehmen und streicht als Antwort über ihren Bauch. Dies ist bereits die erste Kommunikation zwischen Mutter und Kind. Eine Bindung entsteht. Laut Brisch, 2010, wird die Entwicklung einer Bindung zum Kind deutlich erleichtert und Eltern reagieren feinfühlicher und emotionaler, wenn bereits in der Schwangerschaft mit dem Kind kommuniziert wurde. Das „Bindungshormon“ Oxytocin ist eins der wichtigsten Hormone, wenn es um die Bindung zwischen Mutter und Kind geht. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass der Oxytocin-Spiegel der Mutter direkt nach der Geburt am höchsten ist. Genau da setzen die bedürfnisorientiert erziehenden Eltern an und empfehlen den direkten Körperkontakt mit dem Baby (Klaus, Kannell, 1967). Durch die direkt nach der Geburt erfahrene Nähe, fällt es den Babys leichter, sich an die neuen Gegebenheiten der Welt anzupassen. Sie weinen deutlich weniger, was wesentlich weniger Stress für das Baby und auch den Rest der Familienmitglieder bedeutet. Allerdings darf man das Weinen der Babys nicht als durchweg negativ bewerten, sie haben nur diese eine Möglichkeit um ihr Unbehagen auszudrücken. Babys weinen, weil sie Hunger haben, müde oder einsam sind (Juul, 2009). Das alles sind Grundbedürfnisse nach Maslows Bedürfnispyramide und müssen erfüllt sein, um dass sich die Kinder optimal entwickeln können. Wenn sich Kinder optimal entwickeln machen sich die Eltern weniger Sorgen. Das Stillen nach Bedarf, was das Grundbedürfnis nach Nahrung und Körperkontakt befriedigt, hat direkten Einfluss auf die Familienatmosphäre. Es spart der Mutter Zeit und Geld (Vorbereitung und säubern der Flaschen, Kaufen der Nahrung) und ist darüber hinaus auch bequem an jedem Ort durchzuführen. Es setzt bei der Mutter das Hormon

Oxytocin frei, was das Bindungsverhalten zum Kind wiederum stärkt und die Mutter beruhigt (Pharmazeutische Zeitung, 05/2011). Bedarfsorientiertes Stillen verhilft der Mutter zu mehr Pausen, da öfter als z.B. nur alle 4 Stunden gestillt wird.

Das Tragen von Babys auf dem Arm oder in Tragehilfen oder Tragetüchern stillt das Bedürfnis nach Körperkontakt, Sicherheit und Anregung (Sears, 2001). Getragene Babys weinen weniger, da die Bezugspersonen direkt am Kind dran, schneller die Bedürfnisse wahrnehmen. Darüber hinaus stärkt das Tragen die Motorische- und die Gehirnentwicklung der Kinder (Schmidt, 2015). Durch den engen Körperkontakt wird wieder das Oxytocin ausgeschüttet, was beim Träger und beim Kind zur Beruhigung führt und die Bindung stärkt.

Das Kind bei sich schlafen zu lassen erfüllt ebenfalls ein Grundbedürfnis des Kindes und hat positive Auswirkungen auf die Bezugspersonen. Babys weinen weniger, wenn sie in der Nähe ihrer Eltern schlafen dürfen, somit bekommen auch die Bezugspersonen mehr Schlaf. Auch das Stillen wird vereinfacht, wenn Kinder bei ihrer Mutter schlafen. Dies führt zu einer verbesserten Nahrungsaufnahme beim Kind und bei den Bezugspersonen und dem Kind zu deutlich weniger Stress und Sorge.

Ein wichtiger Punkt der Förderung der Familienatmosphäre hatte Sears anfangs nicht in seinem Konzept berücksichtigt. Dies ergänzte er aber 2011. Wichtig ist die Achtung der Bedürfnisse aller Familienmitglieder (Sears, 2011). Es ist unerlässlich, einen Weg zu finden, allen gerecht zu werden. Auch wenn, wie oben beschrieben, das Baby erstmal sehr viele Bedürfnisse hat und diese auch direkt zu befriedigen sind, wird es je älter die Kinder werden, einfacher die Bedürfnisse aller zu berücksichtigen. Je entspannter die Mutter ist und je stärker die Bindung zum Kind in der Anfangszeit aufgebaut wurde, desto einfacher fällt es ihr neben der Mutterrolle auch die Ehefrau und die Frau zu sein, die sie vorher war. Es erfordert in den ersten Jahren kreative Lösungsansätze, jedoch wird dem Kind mitgegeben, dass alle Familienmitglieder Bedürfnisse haben und diese auch erfüllt werden müssen, um ein erfülltes Familienleben zu leben.

Sears und Sears haben in ihren Werken nur die Babyzeit beschrieben. Die Übertragung der Idee nach bedürfnisorientierter Erziehung auf ältere Kinder und Jugendliche erfolgte durch ihre Anhänger. Wer sein Baby den Bedürfnissen nach erzieht, hört nicht auf, wenn sie älter werden. Zwar liegt der Fokus dieses Konzeptes auf dem ersten Lebensjahr des Kindes, doch hat es auch Auswirkungen auf die darauffolgenden, bis in das Erwachsenenalter hinein. Kinder die vorgelebt bekommen haben, dass jedes Familienmitglied Bedürfnisse hat und diese auch gleichwertig geachtet werden, geht achtsamen mit seinen Mitmenschen um (Juil, 2009).

Ein Jugendlicher der von Anfang an bedürfnisorientiert erzogen wurde, weiß, dass er gehört wird und dass auch sein Bedürfnis nach Unabhängigkeit gesehen und unterstützt wird. Wenn er ein Problem hat, weiß er genau, dass er sich an seine Eltern wenden kann und sie ihm helfen werden. Es gibt keinen Grund nach Rebellion seinerseits. Jugendliche machen

Fehler, aber auch hier braucht der Jugendliche keine Angst verspüren. Die Bezugspersonen haben ihm die Möglichkeit gegeben eigene Fehler zu machen und aus diesen zu lernen (Mirau, 2016).

Auch Eltern haben in der Zeit der Abnabelung der Kinder Sorgen und Ängste. Da der Jugendliche gelernt hat, dass die Bedürfnisse aller Familienmitglieder zählen, wird er versuchen, diese nicht zu missachten. Hier gilt es, ebenso wie am Anfang des Lebens, Lösungen zu finden, die für beide Seiten akzeptabel sind.

6 Kritik an der bedürfnisorientierten Erziehung

Ein Kritikpunkt des Konzeptes ist das Fehlen von Definitionen der Grundbegriffe.

In der modernen Entwicklungsforschung bezeichnet man die Fähigkeit der Eltern auf die emotionalen Signale ihres Kindes zu reagieren Responsivität (Irga-Kind, 2011). Die bedürfnisorientierte Erziehung ist nach Sears und Sears von der Responsivität, insbesondere der Mutter, abhängig. Die ganze Aufmerksamkeit der Mutter liegt auf dem Erkennen der ausgesendeten Signale des Kindes. Dadurch kommen laut Sears, beide in einen engen Kontakt zueinander und eine wechselseitige Bindung entsteht (Sears, 2001).

Die kindliche *Bindung* ist bereits 1940 von D. Winnicott erforscht und anschließend von M. Mahler detailliert beschrieben worden. Sears nimmt jedoch keinen Bezug zu dieser Forschung, sondern setzt das Wort Bindung umgangssprachlich mit Vertrauen, Harmonie und Verbindung gleich. Dadurch entsteht der Eindruck, dass nach Sears, der Zustand der Bindung sich nicht manifestiert, sondern immer wieder aufs Neue durch die Feinfühligkeit der Eltern hergestellt werden muss (Sears, 2001).

Die Hauptaufgabe der bedürfnisorientierten Erziehung besteht darin, eine sichere Mutter- Kind- Bindung herzustellen. Wie dies erfolgen kann, ist in der Forschung vielfach untersucht worden.

In William Sears Schriften lässt sich keine Unterscheidung der verschiedenen Bindungsstörungen erkennen. Er gebrauchte die drei Typen synonym. Durch die nicht eindeutig definierten Begriffe wurde Sears vorgeworfen eine Vielzahl falsch positiver Bindungsstörungen hervorgerufen zu haben (Prior, Glaser, 2006).

Die bedürfnisorientierte Erziehung wird von Sears als natürliche, von der Biologie vorgegebene, intuitive und spontane Art der Erziehung beschrieben. Es wird auch von *Instinktverhalten* der Mutter dem Kind gegenüber gesprochen (Sears, 2001). Die Instinkttheorie entstand 1930 im Bereich der Verhaltensforschung. Erwähnenswert sind dabei u.a. William McDougall, welcher die Anregungen zu dieser Theorie geliefert hat und Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen, welche sie ausgearbeitet und verbessert haben. Lorenz nahm an, dass Instinkte physiologische Prozesse seien und auf Verschaltungen von Nervenzellen im Gehirn basieren (Gehlen, 1961). Neuere Studien besagen allerdings, dass mütterliches

Verhalten eher durch das soziale Umfeld und erlerntes Verhalten begründet sei. Sears und Sears setzten den Begriff Instinkt synonym mit hormonell und natürlich ein (Sears, 2001).

Ebenfalls wie bei den Begriffen Bedürfnis, Bindung und Feinabstimmung und Instinkt, lässt sich auch bei dem Begriff optimale Entwicklung keine klare Definition erkennen. Weder die Bindungstheorie noch die bedürfnisorientierte Erziehung geben vor, wie eine optimale kindliche Entwicklung erfolgen soll und was die Ergebnisse der Erziehung sein sollen. Sears und Sears geben zwar vor mit ihrer Art der Erziehung Kinder selbstsicherer, selbstständiger, gesünder, gewissenhafter, disziplinierte und empathischer zu machen, es gibt aber keine Idee wie diese Werte empirisch gemessen werden können. Dadurch ist wissenschaftlich nicht belegbar ob und wenn ja, wodurch genau sich der Mensch so entwickelt hat.

Darüber hinaus war in Sears ersten Schriften nur die Rede von kindlichen Bedürfnissen. Erst durch die so genannte „Attachment parenting Bewegung“ und deren Anhängern wurde das Konzept weiterentwickelt und es wurde Rücksicht auf die Bedürfnisse aller Familienmitglieder genommen.

In Sears Schrift findet sich der Vater nicht wieder. Sears war ein sehr konservativer Mensch, der sehr beseelt davon war, Mütter in ihre „natürliche Berufung“ zurück zu führen (Imlau, 2017). Aufgrund dessen findet der Vater in der Erziehung der Kinder keine Erwähnung. Auch das ist ein Punkt der in Zeiten, wo die Väter Elternzeit nehmen, nicht mehr vertretbar ist.

Kritiker sehen in der bedürfnisorientierten Erziehung eine völlige Aufgabe der eigenen Bedürfnisse der Mutter, die bis zur völligen Erschöpfung führen kann. Sears alte Schriften lassen den Schluss zu, dass nur die Bedürfnisse des Kindes zählen und diese sollten direkt erfüllt werden, sonst kann es dazu führen, dass die Bindung zum Kind leidet (Sears, 1982).

7 Diskussion

Die Frage ob eine bedürfnisorientierte Erziehung die Atmosphäre in der Familie beeinflusst ist ganz klar mit ja zu beantworten. Sie kann sie aber in positiver als auch in negativer Weise beeinflussen. Das liegt daran, wie stark man an dem Konzept dieses Erziehungsstils festhält und ob an sich an den alten Schriften von Sears und Sears orientiert oder das Konzept auf seine Belange anpasst.

Die sehr konservative Sicht auf die Erziehung von Sears und Sears und die Rolle der Mutter als alleinige Verantwortliche für die Erziehung der Kinder ist in Zeiten wo Väter in Elternzeit gehen nicht mehr zeitgerecht. Nicht alleine die Mutter ist für die Erziehung der Kinder zuständig, sondern auch andere Familienmitglieder oder auch Freunde werden mit einbezogen. Mit jedem weiteren Kind baut man als Familie ein Netzwerk von Helfern auf, welche einen bei der Erziehung helfen und auch die Belastung der Mutter minimieren, oder es der Mutter ermöglichen wieder in das Berufsleben einzusteigen. Das war in Sears ursprünglichen Konzept der bedürfnisorientierten Erziehung nicht vorgesehen. Dort war

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

ausschließlich die Mutter für die Versorgung der Kinder zuständig. Dadurch das in Deutschland meist nicht nur ein Einkommen alleine reicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, muss auch die Mutter arbeiten. Spätestens dann muss das Kind fremdbetreut werden. Mal davon abgesehen, dass es auch Mütter gibt die arbeiten wollen oder Väter die in Elternzeit gehen wollen. Trotz dessen lässt sich auf die Bedürfnisse der Kinder in bestimmten Maße eingehen. Denn nicht ausschließlich die kindlichen Bedürfnisse sind zu achten, sondern es muss ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen aller Familienmitglieder hergestellt werden, damit Harmonie in der Familie herrscht.

Die Art des bedürfnisorientierten Erziehens in Deutschland ist deutlich weniger konservativ als in Amerika. Dies ist durch das stetige angleichen der Theorie des Konzeptes an die Lebensbedingungen der Familien geschehen. Da die Erfolge oder Misserfolge dieses Erziehungsstiles empirisch nicht nachweisbar sind, gibt es auch kaum wissenschaftlich fundierte Kritik an der Methode. Die überwiegende Kritik stammt von Eltern, die meistens und das ist das Problem, nur ein Halbwissen über die Inhalte dieser Erziehung haben und Wünsche mit Bedürfnissen auf eine Stufe stellen.

Nicht die Theorie ist falsch, sondern der Mensch der sie umsetzt. Wie eigentlich mit allen Theorien ist es so, dass man schauen sollte ob sie zu einem passt oder nicht. Es gibt nicht nur ein ja oder nein, sondern es sollte geschaut werden, dass man sich das was für einen passt aus jedem Konzept herauszieht und dann umsetzt.

Man könnte auch sagen, die bedürfnisorientierte Erziehung ist eine Zutat eines Rezeptes. Das Rezept ist die komplexe Aufgabe der Erziehung eines Kindes, für die man nicht nur eine Zutat benötigt, sondern mehrere.

9 Literaturverzeichnis

Abraham Maslow: A Theory of Human Motivation. In Psychological Review, 1943

Aleta Solter: Warum Babys weinen. Die Gefühle von Kleinkindern. Kösel, München 1984

Arnold Gehlen: Anthropologische Forschung, Rowohlt, Reinbek, 1961

Bernhard Strauss (Herausgeber), Anna Buchheim (Herausgeber), Horst Kächele (Herausgeber), Klinische Bindungsforschung: Theorien - Methoden - Ergebnisse Schattauer, 2002

Bill Sears, Martha Sears: The Attachment Parenting Book. A Commonsense Guide to Understanding and Nurturing Your Baby, Little, Brown and Company, New York, Boston, 2001

Bowlby: The nature of the child's tie to his mother. In: International Journal of Psychoanalysis. Band 39, 1958

E. Anisfeld, V. Casper, M. Nozyce, N. Cunningham: Does infant carrying promote attachment? An experimental study of the effects of increased physical contact on the development of attachment. In: Child Development. Band 61, 1990

Heinz Kohut: How Does Analysis Cure?, Chicago: University of Chicago Press, 1984

Jean Liedhoff, Auf der Suche nach dem verlorenen Glück, Beck Verlag, 1977

Jesper Juul, Dein kompetentes Kind; Rowohlt Taschenbuch Verlag; Auflage: 15, Neuübersetzung (1. August 2009)

Jesper Juul, Die kompetente Familie; Beltz; Auflage: Lizenzausgabe (3. November 2017)

Julia Dibbern: Geborgene Babys: Beziehung statt Erziehung. Anahita-Verlag, 2010

Marshall H. Klaus, John H. Kennell: Maternal-Infant Bonding: The Impact of Early Separation or Loss on Family Development, St. Louis: C.V. Mosby, 1976

Mayim Bialik: Beyond the Sling. A Real-Life Guide to Raising Confident, Loving Children the Attachment Parenting Way. Touchstone 2012

Mary Ainsworth; Bindung und menschliche Entwicklung: Die Grundlagen der Bindungstheorie, Klett-Cotta; Auflage: 5. Druckaufl., 2015

Nicola Schmidt: Artgerecht, Kösel-Verlag; Auflage: 5 (2. November 2015)

Susanne Mirau: Geborgen wachsen: Wie Kinder glücklich groß werden und Eltern entspannt bleiben; Kösel-Verlag; Auflage: 4 (28. März 2016)

Tammy Frissell-Deppe: Every Parent's Guide to Attachment Parenting: Getting back to basic instincts! J.E.D. Publishing, Dracut, MA 1998

T. Berry Brazelton: Crying in Infancy. In: Pediatrics. Band 29, Nr. 4, April 1962

T. Berry Brazelton; Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern, Beltz; Auflage: Deutsche Erstausgabe, 2002

Thomas Berry Brazelton: Ein Kind wächst auf: Das Handbuch für die ersten sechs Lebensjahre, 1995

Vivien Prior, Danya Glaser: Understanding Attachment and Attachment Disorders. Theory, Evidence and Practice. Jessica Kingsley, London 2006

William Sears: Creative Parenting: How to use the new continuum concept to raise children successfully from birth to adolescence, Dodd, Mead & Company, New York, 1983

William Sears: Creative parenting : how to use the new continuum concept to raise children successfully from birth through adolescence, Everest House, New York, 1982

William Sears u.a.: The Seven Baby Bs: The Portable Pediatrician. Everything You Need to Know About Your Child's Health. Little, Brown and Company, New York/ Boston/ London 2011

Internetseiten

<http://www.attachmentparenting.ca/articles/APAttachmentparenting101.pdf>, aufgerufen 11.03.2018

<https://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/krebs/mamma-karzinom/article/844941/stillen-nicht-rauchen-schuetzt-muetter-brustkrebs.html>, aufgerufen 08.03.2018

<https://karrierebibel.de/beduerfnispyramide-maslow/>, 08.03.2018

Einfluss bedürfnisorientierter Erziehung auf die Familienatmosphäre

<https://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=36679>, aufgerufen 11.3.2018

<http://www.kinderschutz-in-nrw.de/fuer-erwachsene/kindliche-entwicklung/grundbeduerfnisse-von-kindern.html>, aufgerufen, 20.02.2018

http://www.psychology.sunysb.edu/attachment/online/bowlby_can%20%20leave%20my%20baby_1958.pdf, aufgerufen 20.02.2018

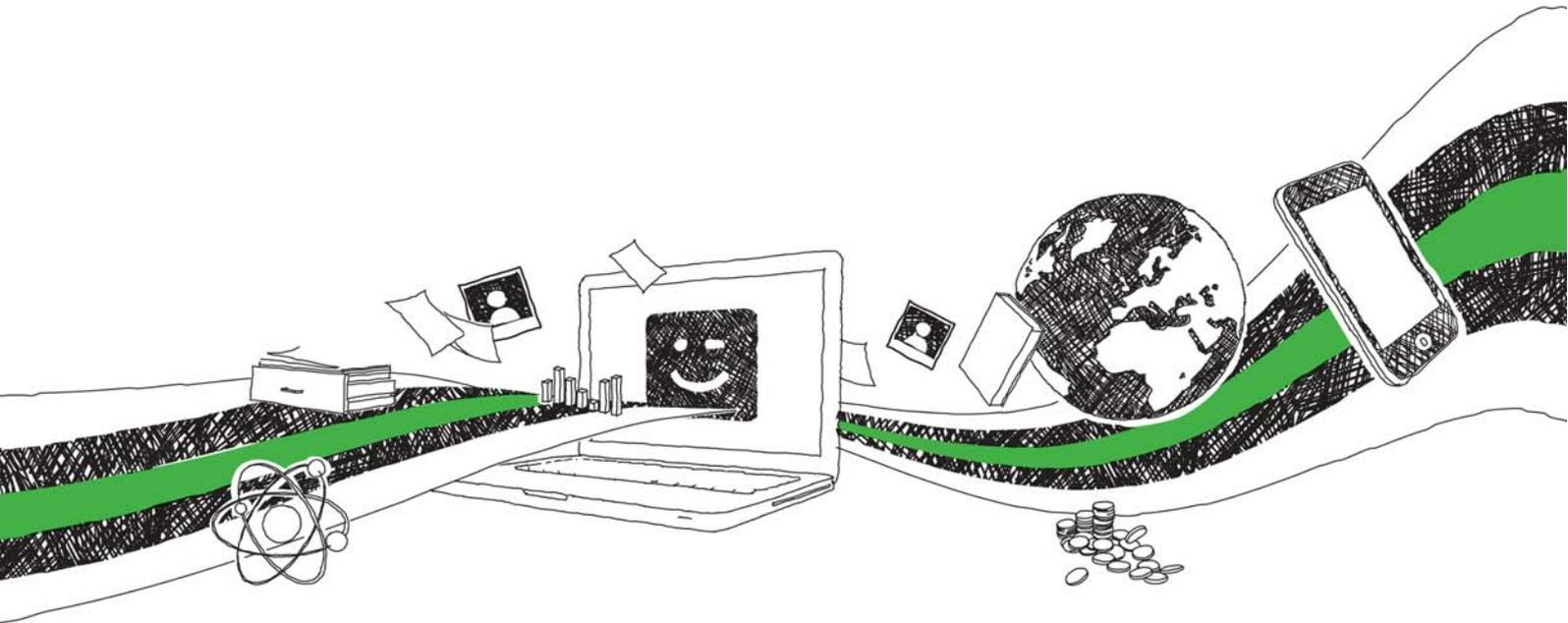
<https://geborgen-wachsen.de/2018/02/13/geborgen-wachsen-und-attachment-parenting-gehoert-das-zusammen-oder-nicht/>, aufgerufen 20.02.2018

https://www.khbrisch.de/media/artikel_bindung_umgang.pdf, aufgerufen 20.02.2018

<http://liga-kind.de/fk-111-remisperger/>, aufgerufen 20.02.2018

<http://www.csaschool.org/wp-content/uploads/2014/08/helicopter-parents-article-with-Jan-08-letter.pdf>, aufgerufen, 20.02.2018

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

